

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Druckort: Leipzig, Nr. 20.

Postkonto: Leipzig 2100.
Klasse Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 119.

Sonnabend, 25. Mai 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gebühr für während des Erscheinens und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 am dreier Grundbesitz-Note (7 Elben) 25 Pf., Ortspreis 30 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe und tabellarischer Satz entsprechend höher. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verzehnjährige Unterhaltungsbeilage „Trichter an der Elbe“. — In Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen im Betrieb der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Bauer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Höchstpreise für Spargel.

I. Mit Wirkung vom 27. Mai ab werden für Spargel folgende Höchstpreise festgesetzt:

Spargel	Erzeugerhöchstpreis:	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis:
a) unfortiert	0,55	0,70	0,90 M. je Pfd.
b) fortiert I (etwa 15 Stangen auf das Pfund, Stangenzahl bis 22 cm)	0,80	1,—	1,20 . . .
c) fortiert II und III (etwa 22 Stangen auf das Pfund)	0,55	0,70	0,90 . . .
d) Suppenzettel	0,25	0,32	0,40 . . .

II. Die hiernach festgesetzten Erzeugerpreise gelten gleichzeitig als Verkaufspreise für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren; sie treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung Nr. 542 II B VIII a vom 12. April 1918 veröffentlichten Höchstpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.
III. Vom 27. Mai 1918 ab treten die mit Ministerialverordnung Nr. 826 II B VIII a vom 14. Mai 1918 festgesetzten Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreise, soweit sie sich auf Spargel beziehen, außer Kraft.
IV. Die obigen Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar auch für solche Ware, die von außerhalb Sachsens nach dem Gebiet des Königreichs Sachsen eingeführt wird.
Dresden, am 23. Mai 1918. 867 II B VII a
Ministerium des Innern. 2310

Die nachstehende in der Sächsischen Staatszeitung vom 19. Mai 1917 — Nr. 114 — veröffentlichte Bekanntmachung wird in Erinnerung gebracht.
Dresden, den 24. Mai 1918. 1180 II B IV
Ministerium des Innern. 2310

Entscheidung von Saatkartoffeln.
Auf Grund von § 12 i. B. m. § 17 Abs. 4 der Bekanntmachungen über die Erziehung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 607), 4. November 1916 (R.-G.-Bl. S. 728) und 5. Juni 1916 (R.-G.-Bl. S. 439) wird verordnet:
Wer von bestellten Redern oder Gärten Saatkartoffeln entwendet, wird, wenn nicht die Gehele eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Der Versuch ist strafbar.
Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark erkannt werden.
Dresden, den 18. Mai 1917. 1279 II B IV
Ministerium des Innern.

Zwirnverteilung für das 2. Vierteljahr 1918.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 14. März 1918 — 58 o k — wird hiermit bekanntgegeben, daß die Zwirnverteilung für das 2. Vierteljahr 1918 in folgender Weise vor sich geht:

1. Zur Verteilung gelangt nur Seinnähzwirn und kein Baumwollnähzwirn. Es können gemäß gesetzlicher Bestimmung und Beschluß des für den Bezirk gebildeten Beirats für die Verteilung von Zwirn, der sich aus Vertretern des Kleinhandels, der Verarbeiter und der Verbraucher zusammensetzt, nur bedacht werden:
1. Landwirtschaftliche und industrielle Arbeiter,
2. Landwirte mit einem Grundbesitz von höchstens 25 ha;
zu 1. und 2. jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Familie mit Ausschluß von Gefinde und Diensthöfen mindestens 4 Köpfe zählt, und mit der Einschränkung, daß jede Familie ohne Rücksicht auf die Kopfzahl nur eine Rasse erhält.
§ 2.
Die Verarbeiter können wegen der geringen zur Verfügung stehenden Menge von Seinnähzwirn diesmal keine Berücksichtigung finden.
§ 3.
Die nach § 1 Bezugsberechtigten haben ihre Zwirnanteile bei den Gemeindebehörden, und zwar auch in den selbständigen Gutsbezirken, vorzulegen.
Die Gemeindebehörden haben, falls sich nach Prüfung des Sachverhaltes Bezugsberechtigung ergibt, die Zwirnmarken Nummer 2 und den darunter befindlichen vom Verbraucher unterschriebenen Kontrollabschnitt abzutempeln. In jedem Falle, ohne Rücksicht auf die Zahl der Köpfe, nur einen Widet (ein Hüllchen, Knäuelchen) erhält, so ist auch nur eine Zwirnart für jede Familie abzutempeln. Nur auf solche von der Gemeindebehörde abgetempelte Zwirnmarken darf sich der Bezugsberechtigte in eine Kundenliste eintragen lassen. Dies ist diesmal jedoch nicht bei jedem Kleinhandler zulässig, sondern nur bei den im unten abgedruckten Verzeichnis Genannten. Die Eintragung muß
bis spätestens Sonnabend, den 1. Juni 1918
geschehen.

Vertiliges und Sächsiges.

Riesa, den 25. Mai 1918.
— * Treue in der Arbeit. Des „Ehrenzeichens für Treue in der Arbeit“ wurde dem Hilfskassenschaffner Herrn Gustav Müller 1. aus Streunem verliehen und durch den Vorsteher der hiesigen Kgl. Güterabfertigung, Herrn Gütervorsteher Stephan, überreicht. Herr Müller steht seit 4. April 1887 ununterbrochen im Dienste der Kgl. Sächs. Staatseisenbahnen und wurde bereits im vorigen Jahre durch eine größere Geldbelohnung ausgezeichnet.
— * Verleihungen. Se. Maj. der König haben folgende Orden und Ehrenzeichen zu verleihen allergnädigst geruht. Es haben erhalten: Verdienstkreuz: Bahnhofsleiter Heiler in Gröbba; b. Riesa, Bausekretär Höber in Riesa, Ritterkreuz 1. Klasse des Adrektorats: Major d. R. Hennicke, Kommandeur des Gef. Bats. 2. Pion. Bats. Nr. 22, Hauptmann d. L. a. D. Döppner im Gef. Bat. Pion. Bats. Nr. 22; Albrechtskreuz: Gerichtsschreiber Sanger in Riesa, Bahnhofsleiter in Riesa, Lokomotivführer Selig in Riesa, Geschäftsführender Dago Hoffmann in Riesa, Krons zum Ehrenkreuz: Seid.-Oberwachmeister Horn 1 in Gröbba; Ehrenkreuz mit der Krone: Gefängnisinspektor Steinbach in Riesa, Gutsvorsteher Schimmer in Strebla; Ehrenkreuz: Kollausfelder Mangel in Riesa, Eisenbahnaufseher Zimmer in Riesa, Weidenwörter 1. Klasse Müller in Riesa, Feuerwache Riese in Riesa, Stationskassener Stone in Riesa, Wertmeister Burghardt in Gröbba, Hausbesitzer und Schmiedemeister Robins in Weida, Auktionator

und Taxator Scheibe in Riesa, Mühlenbesitzer Gemeindevorstand und Ortsrichter Claus in Weida, Friedrich August-Medaille in Silber: Speicherebodenmelter Wickmann in Riesa, Handelsmann Friedrich Hermann Schmidt in Gröbba. — Se. Maj. der König haben ferner allergnädigst zu verleihen geruht: dem Ladeunternehmer der Staatseisenbahnverwaltung Max Schäfer in Riesa den Titel und Rang als Kommissionsrat.
— * Königs Geburtstag wurde in unserer Stadt durch militärisches Beden eingeleitet, das von der Wionierkapelle ausgeführt wurde. Um 10 Uhr fand in der Trinitatiskirche Garnison Gottesdienst statt. Auf dem Schwarzgen Platz wurde um 12 Uhr eine Parolenausgabe abgehalten. Herr Major Hennicke wies hierbei auf die Bedeutung des Tages hin und brachte ein dreimaliges Hurra auf Se. Maj. den König aus. Die öffentlichen Gebäude der Stadt und eine Anzahl Privathäuser trugen zu Ehren des Tages Flaggenschmuck.
— * Regen. Wie aus Zeitungsnachrichten zu ersehen ist, sind seit Donnerstag in verschiedenen Gegenden Sachsens ergiebige Niederschläge eingetreten. In der Baudaer und Jabeltzer Gegend hat es vorgestern abend nahezu eine Stunde „tächtig gegossen“. Auch die Baudaer und Jabeltzer Gegend haben bei den Gewittern am Donnerstag hinsichtlich der Niederschläge gut abgehospitet. Unseren Kluren ist die so notwendige Erleichterung ja nun auch nicht länger vorenthalten worden. Gestern abend in der liebsten Stunde einleuchtender heftiger Sturm umgibt den Himmel mit dichtem Regengewölke, und in der achten Stunde trat

dann der langersehnte ergiebige Niederschlag ein. Zu viel des „sagenpendenden Regens“ kann es nach den trockenen Wochen ja so leicht nicht werden. Vorläufig wird wohl der Wunsch nach weiteren Niederschlägen noch reger sein. Mit dem Regen ist auch eine harte Abkühlung eingetreten.
— * Lauten-Abend. Auf den am 28. Mai stattfindenden Lauten-Abend von Selga Petri sei nochmals hingewiesen. Die gefeierte Künstlerin wird in einem ganz neuen Programm klassische und neuzeitliche Lieder zum Vortrag bringen.
— * Operetten-Aufführung. Man schreibt uns: Am Donnerstag, den 30. Mai gastiert im „Stern“-Saal die gesamte Dresdner Königshof-Operette mit „Weißner Mädel — Weißner Wein“ von Johann Wendler. Die Operette war in Dresden während zweier Monate allabendlich bis auf den letzten Platz ausverkauft. Alles Nähere durch Inserate, Plakate und Tageszettel.
— * Militärische Wettkämpfe. Die für morgen Sonntag als Königsgeburtstagsfeier angelegten Militärischen Wettkämpfe der Garnison Riesa versprechen einen spannenden Verlauf zu nehmen. Zu den leistungsfähigsten Kämpfern, die aus 100 Meter-Lauf, 200 Meter-Lauf mit Gasmaske, 1500 Meter-Lauf, Handgranatenweit- und Zielwurf, Angelhaken, Taugieren, Alarmschneidwerkzeugprüfung, Weisführung, 1600 Meter-Clompsche Stafette, 800 Meter-Bendel-Stafette über 40 Hindernisse und 2 1/2 km Armes-Geopanarsch bestehen, haben sich gegen 300 Teilnehmer mit etwa 500 Kennungen gemeldet. Um die Plakette, die S. M. der König für den besten Handgranatenweitwerfer gestiftet hat, sey

Spätere Anträge auf Eintragungen in die Kundenliste können und dürfen nicht berücksichtigt werden.
Der Tag der Lieferung des Zwirnes wird noch bekanntgegeben.

Mit den in der genannten Bekanntmachung angedrohten Strafen werden insbesondere auch diejenigen bestraft, die den vorstehenden Bestimmungen zuwider nicht vorbestimmte abgetempelte Zwirnmarken oder Zwirnkontrollabschnitte zum Eintrag in die Kundenliste verwenden oder sich unredlich Zwirn verschaffen.
Großenhain, am 25. Mai 1918.

Der Kommunalverband.
Kleinhandler des Amtsgerichtsbezirks Großenhain:
C. M. W. R. W. Großenhain: Ostf. Meise, Wollin; Johannes Gärtig, Blattersleben; Max Wärtner, Kolbern; Georg Saase, Trautenhain; Max Schade, Görzig; Karl Tiesel, Ralfeuth; Ernestine verw. Jähnichen, Senz; Otto Mühl, Sins; Julius Wierich, Wierich; Richard Jähnichen, Weidig a. R.; Otto Täufer, Bonitz; Peter Freuher, Brückstein; Ostf. Wösch, Reinerdorf; Ernst Wälsche, Schönfeld; Paul Glanitz, Stäbchen; August Paul Aeschmar, Staffa; Clemens Ulrich, Schönitz; Bruno Häger, Wildenhain; Robert Löhner, Walda.
Kleinhandler des Amtsgerichtsbezirks Riesa:
B. Gasse, i. Sa. Wehr, Nibel, Riesa; Moritz Rehmig, Glanitz-Sageritz; Otto Höder, Gröbba; Otto Becker Rahl, Gröbba; Moritz Rintz, Gröbba; Eduard Köhnisch, Wichtene; Paul Jandt, Rändrich; Otto Reichle, Franke; Wilhelm Michel, Höderau; Gustav Schilling, Weida.
Kleinhandler des Amtsgerichtsbezirks Adelsberg:
Karl Schaeffer, Adelsberg; Adolf Tacke, Adelsberg; Wilhelm Ovis, Dobra; Max Eichhorn, Großdittmannsdorf; Paul Rilmann, Niedererobach; Emil Reiffa, C. M. Ebersbach; Max Barth, Steinbach.

Bezugschein auf Web-, Wirl-, Woll- und Schuhwaren.

Von Montag, den 27. Mai ab findet die Ausgabe von Bezugsscheinen nur noch statt: Montag, Mittwoch und Sonnabends von 8—12 Uhr im Stadtbauamt, Nummer Nr. 14.
Der Rat der Stadt Riesa, den 23. Mai 1918.

2 Hilfsarbeiterstellen und 4 Ratschreiber(innen)stellen

sind bei uns umgehend zu besetzen. Die Hilfsarbeiter erhalten 1100 M. Anfangsgehalt und Zulagen von jährlich 100 M. bis zu 1400 M., sowie erforderliche Höchstentgeltzulagen. Von den übrigen Bewerberinnen sind Gehaltsforderungen zu stellen. Bewerber, die bereits längere Zeit im Gemeindeverwaltungsdiens tätig sind, erhalten den Vorzug. Gesuche mit Gehaltsansprüchen sind bis 5. Juni hier einzureichen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 25. Mai 1918.

Das fällig gewesene Schulgeld für die hiesigen Schulen auf das 2. Vierteljahr 1918 ist längstens bis
zum 3. Juni 1918
an unsere Stadthauptkasse zu bezahlen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 25. Mai 1918.

Wohnungszählung in Gröba.

Auf Verordnung des Bundesrates ist am 30. Mai 1918 in der Gemeinde Gröba eine Wohnungszählung vorzunehmen. Die Zählung erfolgt mittels Grundstückslisten. Für jedes Grundstück, das mindestens eine bewohnte oder unbewohnte Wohnung enthält, ist eine Grundstücksliste anzufertigen. Zur Ausfüllung der Grundstückslisten sind die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter verpflichtet. Die Hausbesitzverhältnisse oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, den Hauseigentümern alle zur Ausfüllung der Grundstückslisten erforderlichen Angaben zu machen.
Die Grundstückslisten werden den Hauseigentümern oder deren Stellvertretern bis zum Abend des 29. Mai zugestellt werden. Die Wiedereinsammlung der Listen beginnt am 1. Juni. An diesem Tage müssen die Listen fertig ausgefüllt zur Abholung bereit liegen. Diejenigen Hauseigentümer, denen bis zum 29. Mai eine Grundstücksliste nicht zugegangen ist, werden aufgefordert, sich eine solche im Gemeindeamt, Nummer Nr. 10, abzuholen. Alle Eintragungen müssen sich nach dem Stande vom 30. Mai, mittags 12 Uhr richten. Die jeder Grundstücksliste beigebrachte Anleitung zur Ausfüllung ist sorgfältig zu beachten.
Wer sich weigert, die auf Grund dieser Verordnung vorgeschriebenen Angaben zu machen oder in die Grundstücksliste einzutragen, oder wer vorsätzlich wahrheitswidrige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu eintaufendfünfhundert Mark bestraft.
Die Grundbesitzer werden aufgefordert, für diejenigen Grundstücke, in denen sie nicht selbst wohnen, eine Person zu bestimmen, die die Grundstücksliste annimmt und zur Abholung bereit hält.
Gröba, Elbe, am 25. Mai 1918. Der Gemeindevorstand.

Erntehausjhlachten.

Die neu erlassenen Bedingungen der Erntehausjhlachten liegen im Gemeindeamte öffentlich aus.
Weida, am 25. Mai 1918. Der Gemeindevorstand.

werden sich 70 Bloniere und Artilleristen. Den Abschluß der Veranstaltung bildet ein Fußballwettkampf der beiden besten Mannschaften. Die Wettkämpfe beginnen um 9 Uhr vormittags, die Entscheidungskämpfe 2.30 Uhr nachmittags. Die Preisverteilung findet abends 8 Uhr im Hotel zum Stern statt. Die Abendunterhaltung, die mit der Preisverteilung verbunden ist, wird den Teilnehmern auch in musikalischer Hinsicht besondere Genüsse bieten. Unter einem ausserordentlichen Programm, welches die Kapelle des Herrn Obermusikleiters Dümmler zum Vortrag bringen wird, sind noch Gesangs- und Vortragsvorträge der in Afrika bestens bekannten Konzertlängerin Annemarie Land aus Dresden vorgesehen. Auch die Gesangsabteilung des Blonier-Batt. unter Leitung des Uffiziers Oberleutnant Grunert, sowie einige belagerte Künstler der Truppenteile werden vor und nach der Preisverteilung das Programm ergänzen.

— Zur Warnung wird jetzt von amtlicher Seite folgendes bekanntgegeben: Ein Amtsgericht des Bezirks Böden hat vor kurzem einem bezirksangehörigen Landwirt, der Kartoffelröste vorläufig verschwiegen hatte, rechtskräftig mit 600 Mk. Geldstrafe, und, falls diese nicht beigetrieben werden könnte, mit 60 Tagen Gefängnis bestraft. Das Gericht hat durch die Höhe der Strafe zum Ausdruck gebracht, wie hart es zu verurteilen ist, wenn der Landwirt seine Ernte, die zur Ernährung des deutschen Volkes bestimmt ist, absichtlich verheimlicht. Das richterliche Urteil wird damit dem allgemeinen Rechtsempfinden nur gerecht.

— R. M. L. A. M. A. Seine Majestät der König hat unter dem 25. Mai 1918 zugunsten der Militärgenossen des aktiven Heeres, wie der Verwunden des Heeresgebietes eine Amnestie erlassen, durch die militärische Strafen von bestimmter Art und Dauer erlassen werden und die Wiederbringung von Strafverfahren vor Militärgerichten wegen Uebertretungen und Vergehen, die vor dem 25. Mai 1918 und vor der Einberufung zum Heeresdienste begangen sind, verfallen ist.

— Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins. Donnerstag, den 23. Mai 1918, vormittags 11 Uhr, eröffnete Herr Oberlehrer Sailer-Dresden, im Konzertsaale des Zoologischen Gartens in Dresden die 3. Jahresversammlung des S. V. S. Den Jahresbericht des Vorstandes erstattete Herr Hans-Johann-Dresden; er beleuchtete eingehend den gegenwärtigen Stand der sächsischen Lehrerschaft in der Provinz, die Beschlüsse der letzten Jahresversammlung und die Verhandlungen über den Jahresbericht wurde einstimmig beschlossen. Die Vertreterversammlung stellte sich einstimmig hinter die Erklärung, mit welcher der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins zu der ungenügenden Neuorganisation der Dienstverhältnisse für Lehrer Stellung genommen hat. Die Rubrikanten sollen sich im Rahmen der Bezirksvereine zusammenschließen, um ihren dringlichen Forderungen mehr Nachdruck zu verleihen. Die Neuorganisation des örtlichen Schulwesens soll auf die allgemeine Volksschule als Grundschule zurückgehen. Dem Kindergarten, besonders im Rahmen der Einheitschule, möchte erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Nach einem Bericht über die wirtschaftliche Lage der Volksschullehrer, gegeben von Herrn Müller-Gemnitz, nahm die Versammlung einstimmig eine Entschliessung an, in der es heißt, daß der wirtschaftlichen Notlage der Lehrerschaft mit Teuerungszulagen allein nicht in der erforderlichen Weise begegnet werden könne. Das kann nur durch eine durchgreifende Änderung der Besoldungsordnung überhaupt geschehen; die Neuordnung der Besoldungsordnung muß den von der Regierung wie von den Volkvertretern im Landtag bereits im Jahre 1907 anerkannten Grundsatz verwirklichen: Die Volksschullehrer sind bezüglich ihrer Besoldung einzuordnen zwischen die Lehrer an höheren Lehranstalten einerseits und die Beamten ohne höhere Schulbildung andererseits. Dem Antrag des Vorstandes auf Anschluß des sächsischen Lehrervereins an die sächsischen Beamtenverbände wurde zugestimmt, und die Vereinbarungen bei Einrichtung eines Bundes sächsl. Beamten- und Lehrervereins wurden genehmigt. Den Jahresbericht für die Hauptklasse erstattete Herr Direktor Schäfer, für die Stützungsstellen Herr Oberlehrer Sonntag. Mit besonderer Genugtuung blickt der Bericht auf die Einrichtung des Kriegerdenkmals, über den Herr Oberlehrer Zäpfle berichtete. Alle die Unterstützungen an Witwen, Waisen und sonstige Angehörige, für Entschädigungen an Schuldensummen, zu unterstützen und für sonstige Zwecke wird für 1918 ein Bedarf von 240.000 Mark erachtet. Die Deckung soll ohne Inanspruchnahme der Rücklagen durch Beiträge der Mitglieder in Höhe von 18 Mark erfolgen. Mit der Stiftung Heilmann wird ein Abkommen geschlossen und genehmigt, dem zufolge beide Einrichtungen in gegenseitigem Einvernehmen und einander ergänzend den Hilfsbedürftigen aus der sächsischen Lehrerschaft ihre Fürsorge zuzuwenden werden. Doppelunterstützungen sollen künftig wegfallen. Wie der Offiziers- und der Akademische Hilfsbund, erhält auch der Kriegerbund eine Verwendung aus der Kruppstiftung. Die Verarmtungen beschließt weiterhin, durch jährliche Rücklagen von 60 Mark für jeden Kriegswaise ein Kapital von 1000 Mark anzusammeln, das den Waisen mit dem 18. den Waisen mit dem 20. Jahre auszubehalten ist, Bedürftigkeit und Würdigkeit vorausgesetzt. Trotz der Notlage im eigenen Land, die bei den Witwen der im Dienste gestorbenen Lehrer besonders groß ist, stellt der Bericht für Verringerung der allgemeinen Kruppstiftung 10.000 Mark dem Vorstande für besondere Fälle zur Verfügung. Herr Hans-Johann-Dresden erzieht für seinen Bericht über Neuordnung und Schule reichen Beifall. Seine vorzüglichen Ausführungen führen zur Annahme einer Entschliessung, in der ausgesprochen wird, daß bei der Neuordnung neben pädagogisch-wissenschaftlichen, vor allem die Grundzüge des modernen Verfassungsstaates zur Durchführung gelangen müssen: 1. Der Grundgedanke der Gleichberechtigung aller Staatsbürger. Auf der allgemeinen Volksschule ist die nationale Einheitschule aufzubauen. 2. Der Grundgedanke der Glaubens- und Gewissensfreiheit und von der Freiheit der Wissenschaft. Die Schule ist von der Kirche zu trennen, und an der Spitze des gesamten Volksschulwesens muß ein selbständiges Unterrichtsministerium stehen. 3. Der Grundgedanke der Selbstverwaltung auf demokratisch-parlamentarischer Grundlage. Der Lehrerschaft ist ein größerer Einfluß im Schulvorstande einzuräumen, und Bezirkschulbehörden, sowie ein Landesoberschulrat sind neu einzurichten. Auch allen übrigen Volksteilen ist ein größeres Mitbestimmungsrecht in der Schulverwaltung zu gewähren. Diefelben Grundzüge müssen auch auf den Lehrerbund übertragen werden. Den Lehrern muß volle Staatsbürgerrechte und persönliche Freiheit und in der Schularbeit ein weit höheres Maß von Selbstbestimmung zugestanden werden. — Den Schluß der Beratungen bilden die Berichte der Ausschüsse. Mit Dank gegen alle Mitarbeiter schließt der Vertretertag am späten Nachmittage mit dem Wunsche: Der neuen Zeit eine neue Schule.

— M. V. Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Ruhr. Nach Eintritt der wärmeren Jahreszeit ist besonders bei der vorwiegend pflanzlichen Ernährungsweise wieder häufigeres Auftreten von Darmstörungen zu erwarten. Auch muß damit gerechnet werden, daß wie im vorigen Jahre die Ruhr wieder auftritt. Sie tritt im ver-

Deutscher Generalkabsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Mai 1918.

Wöchentliches Krisenprotokoll.

Die Kampfaktivität der Artillerien blieb tagtäglich bei Sturm und Regen in möglichem Stutzen. In Verbindung mit nächtlichen Teilanriffen des Feindes nachweislich vom Kemmel, nördlich und westlich von Albert nahm sie vorübergehend große Stärke an. Die feindlichen Angriffe brachen überall verlustreich zusammen. Bei Camel warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück; im übrigen wurden seine Sturmtruppen schon vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Die Bekämpfung eines Beobachtungsflugzeuges. Deutscher Offizier und Uffizier des 1. Jagdfliegerregiments, bat am 23. Mai aus einer Reihe von sechs englischen Kampfeinfliegern 4 Flugzeuge abgeschossen.

Der erste Generalstabsoffizier: S. B. D. B. 11.

gangenen Jahre die Meinung, die pflanzliche Kost, insbesondere das Kriegsgut rufe die Ruhr hervor, in zahlreichen Kreisen eine Beunruhigung erzeugt. Dieser Auffassung ist jedoch entschieden zu widersprechen. Die Ruhr wird nicht durch bestimmte Bakterien hervorgerufen und weiterverbreitet; diese gehen aber durch das Erhitzen auf 100 Grad, wie es beim Kochen und beim Abkochen von Gewässern geschieht, zu Grunde. Allerdings kann durch schlechte Beschaffenheit des Brotes und andere nicht genügend gereinigte pflanzliche Nahrungsmittel eine Verunreinigung des Verdauungskanales, und dadurch eine Disposition für den Ausbruch der Ruhr herbeigeführt werden, aber zu einer Erkrankung an Ruhr kommt es hierbei nicht, wenn nicht die Erreger der Krankheit mit den Nahrungsmitteln oder auf sonstige Weise in den Magen gelangen. Die Ruhr ist eine durch bestimmte Bakterien hervorgerufene Krankheit; sie beginnt mit Leibschmerzen und Durchfällen, die bald ein schleimiges Aussehen annehmen; meist ist dem Stuhlgang auch Blut beigemischt. Die Ruhr ist ansteckend; man bezeichnet sie als eine Schmutzkrankheit. Man kann sich also am besten durch Reinlichkeit vor der Ansteckung schützen. Jedermann beherrsche also alle Gebote der Reinlichkeit, insbesondere die der Hände und der Nahrungsmittel, denn die Erreger der Krankheit werden mit den Entleerungen des Kranken ausgeföhrt; die Wunden von diesen aus durch beschmutzte Hände oder Fliegen weiterverbreitet werden. Es kann daher nicht genug ermahnt werden: Wasche deine Hände vor jeder Mahlzeit und vor der Zubereitung von Nahrungsmitteln. Reinige die Hände nach jeder Stubentleerung gründlich. Die Entleerungen des Stuhlkranke, seine Bett- und Leibwäsche müssen gründlich desinfiziert werden. Schätze Nahrungsmittelvorräte und Reste durch dichtes Bedecken vor dem Zutritte von Fliegen, durch Aufstellen von Fliegenfängern, Anbringen von Drahtgittern an Türen und Vorratsräumen. Und weiterhin beachte man die Vorsicht, auch bei geringen Darmstörungen den Stuhl bei Ruherhaltung im Krankenhaus aufzufangen; die Absonderung im Krankenhaus schützt in wirksamer Weise die Angehörigen und Hausgenossen vor der Ansteckung. Ausführenden Ratsschlüsse erteilt das Nachrichtenblatt des Reichsärztlichen Gesundheitsamtes, welches von diesem unentgeltlich bezogen werden kann.

— Der 28. Verbandstag landwirtschaftlicher Genossenschaften im Königreich Sachsen wurde gestern vormittag im großen Saale des Vereinshauses in der Lindenborstraße in Dresden abgehalten. Den Jahresbericht des Verbandesleiters Geh. Hofrat Dr. Schmalz trug das Mitglied des Verbandesauschusses Herr Dr. Schmalz (Kreutz) vor. Der Bericht gedachte einleitend der außerordentlich schweren und ersten Zeiten. Nach dem Kriege sei eine neue rege Genossenschaftsbewegung zu erwarten. Durch die äußerst langwierigen Kriegsverhältnisse ist das Warengeschäft viel einschneidender beeinträchtigt worden, als das Geldgeschäft. Der Geldzufluß zu den Kreditgenossenschaften war anbauender reichlich. Insgesamt betragen die Zeichnungen der Genossenschaften auf alle acht bisherigen Kriegsanleihen 50.567.000 Mark. In sehr schwieriger Lage befinden sich die Bezugs- und Abfahrgenossenschaften, da es ihnen unmöglich ist, die von ihnen benötigten Dünge- und Futtermittel zu beschaffen. Sie bekommen jedenfalls den Kriegszustand am schmerzhaftesten zu fühlen. Ähnlich die Kollateralsgenossenschaften, da die zwangsweise Kriegswirtschaft sämtliche Vorräte von Futtermitteln umfaßt. Die Milchlieferung ist etwa um ein Drittel zurückgegangen. Das Geschäftsergebnis hat sehr gelitten. An eine Änderung zum Besseren in diesen Zuständen ist leider nicht so bald zu denken. Die Kreditgenossenschaften haben infolge des Futtermangels während des Krieges an Werthschwäche bedeutend gewonnen. Die Kollateralsgenossenschaften leiden unter ähnlichen Schwierigkeiten wie die Kollateralsgenossenschaften. Die Bezugs- und Abfahrgenossenschaften für das Königreich Sachsen führt infolge der Unmöglichkeit der gegenwärtigen Zeiten zunächst noch ein beschwerendes Dasein. Ueber die Geschäftsergebnisse der verschiedenen Genossenschaftsgruppen gab ein verteiltes Merkblatt Aufschluß. Dem Verband sind 513 Genossenschaften mit rund 30.000 Mitgliedern angeschlossen, das sind 11 Genossenschaften mehr als zum Verbandstage 1917. Den Bericht über die Revisionstätigkeit im Jahre 1917 erstattete Generalsekretär Dr. sc. pol. Kreschmar, den Bericht über die Jahresrechnung für 1917 Hütterschreiber Dr. Günther (Schierich); Vorstand und Aufsicht wurden entlassen. — Der Voranschlag für 1918, der wesentlich höhere Zahlen aufweist, als die Rechnung für 1917, wurde genehmigt. Es folgte ein Vortrag des Generalsekretärs des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Brenning (Berlin) über „Die genossenschaftlichen Aufgaben nach dem Kriege“.

— M. V. Ausreise französischer Zivilisangener. Auf Grund der in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vom 16. Mai 1918, Nr. 247 veröffentlichten Vereinbarung zwischen der deutschen und der französischen Regierung über Zivilpersonen vom 26. April 1918 kann denjenigen Zivilpersonen französischer Staatsangehörigkeit, die zu irgend einem Zeitpunkt seit Beginn der Feindseligkeiten interniert waren und später ermächtigt worden sind, frei in Deutschland zu leben, unter gewissen Bedingungen die Ausreise aus Deutschland gestattet werden. Das Nähere ergibt sich aus der bezeichneten Veröffentlichung. Die Zivilpersonen, die hiernach von der Ausreisemöglichkeit Gebrauch machen wollen, müssen spätestens bis zum 15. August 1918 ein schriftliches Gesuch an das für ihren Aufenthaltsort zuständige stellvertretende General-Kommando oder an die konsularische spanische Konsulat in Berlin richten. In dem Gesuch sind anzugeben: 1. Name, Vorname, Geburtsort und Geburtsjahr; 2. Zeit und Ort der Internierung; 3. Zeitpunkt der Entlassung aus der Internierung; 4. Wohnort oder ständiger Aufenthaltsort vor dem Kriege; 5. Ort, wosin sich die Zivilperson zu begeben wünscht.

— G. B. A. Am kommenden Mittwoch findet im hiesigen Hofhof ein Konzert zum Behen des „Deimantentakt“, das vom Doppelquartett „Liedertafel“ veranstaltet wird. Näheres hierüber ist aus der Einladung im Anseligentlich vorliegender Nummer zu ersehen.

— G. B. A. Uffz. Martin Eichhorn wurde mit der St. Heinrichsmedaille in Silber ausgezeichnet; er ist schon im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

* Rändel. Der Schriftführer Paul Schneider beim Königl. Artilleriepark Chemnitz in Kuerstwald, Sohn des Wirtschaftsbefehlers Hermann Schneider, wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Silber mit der Spange ausgezeichnet.

* Truppenübungsplatz Seitzheim. Anlässlich des Geburtstages S. M. des Königs findet am Sonntag den 26. Mai auf dem Truppenübungsplatz Seitzheim ein Sportfest mit anschließendem Fußballwettkampf (A. G. M. S. K. gegen Nachrichten-Regt. 19) statt. Es kommen folgende Wettkämpfe zum Austrag: I. 100 m-Marklaufen. II. 200 m-Marklaufen mit Gasmaske. III. Handgranaten-Werfen. IV. Olympische Stafette (800, 400, 200, 200 m). V. Handgranaten-Werfen. VI. 8 mal 100 m Hindernis-Kaufette. VII. Kugelstoßen. VIII. Alarm-Schnellleitsprüfung. IX. 400 m-Marklaufen. X. Weitsprung. XI. Tauchen. XII. 200 m-Marklaufen. XIII. Maschinen-Gewehr-Wettkämpfe. Bei der großen Teilnehmerzahl versprechen die einzelnen Wettkämpfe überaus spannend zu verlaufen.

* Rändel. Der Grenadier Martin Hermann, Sohn des Gutbesizers Max Hermann, wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgezeichnet.

* Rändel. Am Donnerstag besuchte der amtliche Beauftragte die fertiggestellte Teilstrecke der Nordbahn (Kamenz-Nord). Auch den beauftragten Herren der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen mochten der sächsischen, dem Genie der Zeit angewandten Feiertag Vertreter der Königl. und städtischen Behörden bei.

* Rändel. Ein mehrere Stunden lang anhaltendes schweres Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigen Regenfällen und sich mehrmals wiederholendem, selten dichten Hagel, schlug am Donnerstag abend über der Stadt Bautzen und deren Umgebung nieder. Damit haben sich endlich die Niederschläge eingestellt, die 14 Tage hindurch gänzlich ausgeblieben waren. Das Korn steht hier in Blüte, der Saatenstand ist in jeder Art zufriedenstellend und dürfte durch den Regen eine weitere Förderung erfahren, so daß die diesjährigen Ernteausichten in der Lausitz bis jetzt zu den besten Hoffnungen berechnen.

* Rändel. Eine Ueberraschung erlebte die Gemeinde, als sie einen Wagon markensfreie Kartoffeln ausladen ließ. Unter den Kartoffeln wurde ein Sack mit über 50 Pfund Rauchfleisch und Speck gefunden. Da der Eigentümer des Fleisches sich nicht meldete, hat die Gemeinde die Ware auch genommen.

* Rändel. Eine alte, halbzerfallene Bauernwirtschaft in der Nähe des mildromantischen Rappenteins im Tal der schwarzen Woda bei Böhlitz wurde jetzt ausgebaut, um als Herberge der wandernden Jugend zur Verfügung gestellt zu werden.

* Rändel. Eine unklare Ueberraschung wurde vor dem Pfingstfest einige hiesigen Unternehmungen dadurch zuteil, daß unversehrt eine Kommission erschien, die eine Bestandsaufnahme ihrer Hahnenbestände vornahm. Die über die behördlich zulässigen hinausgehenden Bestände wurden beschlagnahmt. In einem Falle handelte es sich um circa 100 Hahnen.

* Rändel. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft fordert im Interesse der dringend notwendigen Ueberbeschaffung zur Schußbelohnung die Juryschalter auf, bei der jetzt herrschenden Ueberknappheit die Schußklappen an den Geschützen zur Verfügung zu stellen und freiwillig gegen Beschädigung abzugeben.

* Rändel. Ein 27-jähriger Leutnant des Polizeiregiments Baumgarten. Das junge Mädchen hatte eine geringfügige Verletzung im Gesicht nicht genügend beachtet, so daß eine gefährliche Verblutung des Lebens eintrat, welche den Tod zur Folge hatte. Wenige Tage darauf verschied auch der Vater des Mädchens, der seit einiger Zeit leidend war und den Verlust der einzigen Tochter nicht überwinden konnte, am Verfalltag. Er war 66 Jahre alt und stand 40 Jahre im Polizeidienst der Stadt Wauen. Seine Gattin war ihm im Tode vorausgegangen.

* Rändel. Gestern vormittag wurde der Feldhüter Gottschalk in der Nähe von Magdeburg von einem Wilderer durch Schrotkugeln schwer verletzt. Der Täter erkrankte auf der Flucht in der Elbe, nachdem er auch den Ruffischer Kottel tödlich verletzt hatte.

* Rändel. Ein schweres Gewitter mit Hagel schlug am 26. Mai über unsere Gegend. Hier schlug ein Blitz in das Haus des Besitzers Lindner gehörige Scheunengebäude, das bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Sämtliche Futtermittel und landwirtschaftliche Maschinen sind verbrannt.

Deutschlands künftige Flottenstrategie.

Von Vizeadmiral a. D. Reichhoff.

Wie sehr unsere glänzenden Angriffserfolge im Westen und gleichzeitig unser verstärkter Unterseeboots-Bauwesen, in Verbindung mit dem Ernst der Lage in Island, auf allen Gemütern in England saßen, davon legt ein unter obiger Aufschrift im „Journal of Commerce“ am 2. Mai veröffentlichter Aufsatz deutlich Kunde ab.

Die große Unsicherheit der Lage, die Pläne unserer Obersten Seerescheinung zu erkennen, das Zermürten des englischen Besatzungsheres und die stetig andauernde Zurückhaltung der britischen Großen Flotte, all diese Dinge beunruhigen die Gemüter unserer englischen Landsleute ganz außerordentlich, die in ihrer Verwirrung auch eine kommende „Invasion“ befürchten, sie jedenfalls nicht für unausführbar halten.

Da werden nun in dem angeführten Aufsatz des „Sun“ in London mutmaßliche Pläne erörtert, und das in einer sehr kindlichen und recht englisch militärisch unsachlichen Weise, die geradezu zum Lachen auffordert.

Natürlich zerfällt die Möglichkeit einer erfolgreichen Durchführung dieser mutmaßlichen Absichten gegenüber der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der britischen Armada, die sich wie 3:1 oder wie 4:1 verhalte, ganz von selbst. Gegen Englands Große Flotte, in der, jeder Marrose die Gelegenheit willkommen heißen würde, die ihnen der Feind bietet, um sich mehr als bisher zwecks schmerzlicher Bewandlung des Krieges zu betätigen, ist selbst für ein „Sonnengenie“ keine Leistung mit Aussicht auf Erfolg möglich. „Mehr als bisher“, diese drei Worte besagen für uns mehr als genug.

In diesem praktischen, auf die exakte Dienstlichkeit beruhenden einwirkenden Stellen geht es weiter; es wird die strategische Lage beider Flotten erörtert und dabei darauf hingewiesen, daß die deutsche Flotte immerhin überraschend im westlichen Teile des Kanals erscheinen und durch diesen Vorstoß dort vielleicht für 24 Stunden England von Frankreich abtrennen können.

Eine 10.000 Mann starke mit Hilfe der neuesten weittragenden Geschütze, nachdem das britische Meer aus Flandern verdrängt sei, im Südosten Englands gelandet werden können. Man denke, Dänemark sollte sich mit einer Bandung von nur 10.000 Mann etwa begnügen.

Aber — aber dann käme die britische Grand Fleet herbei und nunmehr seien alle bisher erlangten deutschen Erfolge eitel Dumm. Das schreibt man zwei Jahre nach der schweren Schlappe in der Skagerrakschlacht.

So geht es weiter über die vielen und in die Schube geschobenen etwaigen „Streich“, der der besonderen Berücksichtigung der Dünne entspricht.“ Abgesehen von der Aus-

Wahrung dieser Rechte würde dann der ...
und solche fündliche Absichten mag man unferm ...
hinaus zu ziehen, dessen Angriffsplan überall zu ...
erfolgen fürchten, weil sie eingebend dabei waren ...
Schreiber des englischen Auftrages mag die Verübung ...
nehmen, daß Hindenburg, falls er mit seinem „Dunne-
gewie“ einen solchen Einfall in das Inland für ausführbar ...
stelle, ihn dann auch mit den erforderlichen, starken Streit-
kräften und dem erstrebten Erfolge durchzuführen würde, trotz ...
unbelegbaren „Armada“ Albions.

Eingehende Erörterungen folgen. Amlich von einem ...
„unmilitärischen“ Verfasser gegeben, lediglich der ...
Begründung der so sehr bedrückten öffentlichen Meinung hal-
ber geschrieben. Aber, da Hindenburg sehr sowohl den ...
Oberbefehl über das Meer wie über die Flotte habe, so ...
wolle man in diesem kritischen Zeitpunkt sich auf alles ...
Mögliche gefaßt halten, jedenfalls keine der erdritten ...
Theorien für undenkbar halten oder gar verächtlich be-
handeln. Denn — Hindenburg hat die Kanakalen zu ...
bekommen. ... und würde möglicherweise seine ganze Flotte ...
einsetzen und die deutsche Flotte überfluten.

Wir sehen aus solchen Darlegungen, noch dazu in ...
einer der wichtigsten Zeitschriften, die in Liverpool erschei-
nen, wie schwer der Inland die Erhebung der Zukunft ...
seiner Handels und seiner Schifffahrt bangt. Der ...
englische Meeres, der in den ersten beiden Kriegsjahren ...
solch gewaltige Summen verdient hat, er schaut schon klar, ...
daß es mit der Beherrschung des Weltverkehrs ...
Seefahrten durch die englische Handelsflotte vorbei ist. Er ...
weiß, daß die britischen Schiffe, die überall ins Dinter-
treffen geraten sind, in Zukunft ernst bedrängt sein wer-
den, besonders nachdem Amerika und Japan insgesam-
ten den weitesten Teil aller Schifffahrtsverbindungen ...
an sich gerissen haben. Der Zukunftswettbewerb aller ...
Welt nach diesem Kriege ist in England schon sehr harte ...
Kampfschancen aus; wir werden durch Hindenburg und ...
Scheer diese Bedrohungen weiter verschärfen und dem ...
Land der Dazwischen bis zum letzten Atemzuge hart ...
aufsetzen, vor allen Dingen bis zum allerletzten Augenblick ...
mit dem während der Friedensverhandlungen nie rasten-
den Unterseebootsdienstleistungen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 25. Mai 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Der Ausschluß, die Fürsorge für das ...
Wohnungswesen und die Befreiung der Wohnungsnot ...
zu vereinigen, ist, wie die „Vorkämpfer“ schreibt, durchaus ...
zu begründen. Die Aufgabe des neuen Staatskommissars ...
ist keineswegs leicht. Die Massen, die nach dem Friedens-
schluß ihre zerstückelten Häuser und Kräfte dabei in ge-
sunder Umgebung wieder aufzurichten wollen, sind die eigent-
lichen Grundbesitzer des neuen Deutschlands. Ihre Befreiung ...
und Wahrung ist eben so wichtig, wie die Auf-
hebung der Milliardenansätze unserer Staatsschuld.

Der Einsatz des Prinzen von Wales in Rom hat ...
Veranlassung gegeben, daß sich, wie das „Berl. Tagbl.“ ...
mitteilt, Szenen wahren Deliriums unter gewaltigen ...
Hochrufen auf England abspielten. Der sozialistische ...
„Avanti“ erwähnt den Jahresfest der italienischen Kriegs-
erklärung mit keinem Wort. Dagegen bringt er eine An-
zahl Meldungen über die wegen Verletzung ihrer Kriegs-
gegnerlichkeit verhafteten Sozialisten. „Secolo“ zählt die ...
Verden auf, die Italien während der drei verflochtenen ...
Kriegsjahre erdulden mußte und fügt hinzu: Der Gedanke ...
an ein viertes Kriegsjahr ist etwas Schreckliches.

Auf den letzten Alliertenkonferenzen wurde, wie die ...
„Wolff. Az.“ erklärt, die Notwendigkeit eines weiteren ...
Winterfeldzuges anerkannt und eine Kommission ernannt, ...
die unter militärischer Leitung steht und sich nach Amerika ...
begibt, um zu ergründen, wie weit Amerika in der Lage ist, ...
die europäischen Verbündeten während des Winters mit ...
allem Nötigen zu versehen.

Bericht. X Berlin. Amlich.) In der Westküste Englands ...
wurden von einem unserer U-Boote vierzig die englischen

„Dampfer „Ernst“ Dampfer“ 918 Br.H.L., „Duz“ ...
(1860 Br.H.L.) und „Wulff“ (6000 Br.H.L.) als drei ...
Schiffe waren mit Kohlen beladen. Im ganzen nach neu ...
eingegangenen Meldungen der U-Boote vernichtet: ...
16 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Die Tätigkeit unserer Bombenschiffe.

X Berlin. Die Tätigkeit unserer Bombenschiffe ...
war bei den letzten Monaten der letzten Woche besonders ...
lebhaft und von guten Erfolgen begleitet. Es wurde die ...
bislang unerreichte Menge von 250 000 kg Bomben in einer ...
Woche abgeworfen. London, Paris, Dover, Calais und ...
viels andere militärisch wichtige Punkte waren das Ziel ...
der unermüdeten und schnell durchgeführten Angriffe. ...
Zwei große Munitionslager des Gegners bei Margate und ...
bei Abbeville wurden durch Volkstrichter in die Luft ge-
jagt. Lange Zeit waren Explosionen von außerordent-
licher Stärke zu beobachten. Hauptmann Doehl hatte an ...
diesen Erfolgen hervorragenden Anteil. Die Luftkämpfe ...
der letzten 3 Tage führten wieder zu einem vollen Erfolge ...
unserer Luftkräfte. Am 20., 21. und 22. 5. wurden ...
33 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. ...
Unsere Verluste betragen nur 5 Flugzeuge und 1 Fessel-
ballon.

Notwendigkeit eines weiteren Winterfeldzuges.

X Rotterdam. Auf den letzten Alliertenkonferen-
zen in Paris und Abbeville ist die Notwendigkeit eines ...
weiteren Winterfeldzuges anerkannt und eine Kommission ...
ernannt worden, die unter militärischer Leitung steht und ...
sich nach Amerika begibt, um zu ergründen, inwieweit ...
Amerika in der Lage ist, die europäischen Verbündeten ...
während des Krieges mit allem Nötigen an Lebensmitteln ...
sowie Truppen und den erforderlichen Ausrüstungsgegen-
ständen zu versehen. Diese Kommission ist bereits abge-
reist.

Graf Wirbach bei Lenin. X Basel. Der deutsche Gesandte Graf Wirbach ...
machte Lenin seinen ersten offiziellen Besuch. Die Zeitungen ...
schreiben dem Besuche große Bedeutung zu und suchen ...
darin einen Beweis für die Stärkung der Macht der ...
Sowjets.

Einspruch der Sowjetregierung.

X Wien. Einer Moskauer Meldung zufolge über-
mittelte der Volkskommissar für auswärtige Angelegen-
heiten dem Grafen Wirbach eine Note, in der gegen die ...
Proklamation des unabhängigen kaiserlichen Staates ...
des Schwarzen bis zum Kapizien Meer protestiert wird. ...
Die Sowjetregierung werde alle Urheber dieser Note der ...
neuen kaiserlichen Regierung energisch bekämpfen.

Zu den Kämpfen in Italien.

X Bern. Der „Berner Bund“ meldet: Nach italieni-
schen Berichten ist der Kampf vom Anasio-Gebiet bis ...
zum Monte Tello heftig entbrannt. Osterreichische Vor-
stöße werden von italienischer Seite durch Teilangriffe er-
widert. Am stärksten fanden Zusammenstöße am Monte ...
Tassubio statt.

Vermischtes.

Zwei englische Offiziere auf der Flucht ...
erschossen. Zwei englische Offiziere, die im Gefangen-
lager von Kollberg (S.-W.), interniert waren und die kürz-
lich geflüchtet waren, wurden am 1. Pfingstfesttag in Köm-
feld aufgegriffen und sollten nach Kollberg zurücktransportiert ...
werden. Im sogenannten Pfingstholz bei Kollberg ...
verhafteten die beiden ihren Transportwagen zu entkommen, ...
worauf letztere von ihren Wachen Gebrauch machten und ...
die Flüchtenden, da sie auf die Kurve nicht reagierten, nie-
berstießen. Es handelte sich um zwei hartnäckige Aus-
reißer, die schon mehr als ein Duzendmal bestraft waren. ...
Kollberg. Im Wiener Stadthotel wurde gestern an der ...
Gesellschaftlerin der Baronin Wiane namens Julie ...
Carl ein Raubmord verübt. Gestorben wurden etwa 180 000 ...
Kronen Bargeld und Schmuck im Werte von ungefähr einer ...
halben Million. Die Nachforschungen nach dem Täter ...
wurden sofort aufgenommen. 12000 Mark Geldstrafe. Die Graubündner ...
Strafammer verurteilte den Kaufmann Franz Bojanowski

aus Graubünden wegen Raubmord mit Haft zu 12000 Mark ...
Geldstrafe.

Ein Pfingstfest geschossen. Trotz der Verwun-
dung des Kriegsministers, das militärische Geschehen ...
nur noch im Wagen durch die Straßen Berlins transportiert ...
werden sollen, ist gestern vormittag wieder ein Ge-
lanzener auf Fuß transportiert und bei einem Pfingstfest ...
such am Bahnhof Alexanderplatz erschossen worden. ...
Der ist dabei wieder eine ganz unbeteiligte Frau verfehrt ...
worden.

„Pfingstfreuden“ des Berliner. Das ...
Berlin schreibt man uns: Das „heilige Fest“ ist nun vor-
über. Leider und Gottsdank! Leider. — denn, vergeden ...
die beiden Festtage auch reich, so bilden sie doch eine ge-
rade gegenwärtig wohlthätig empfundene Ruhepause in dem ...
haltenden Leben des Hauptstadtlers, — aber auch Gott-
sdank; denn die Annehmlichkeiten, die so ein Fest mit ...
sich bringt, wurden in diesem Jahre reichlich durch Unan-
nehmlichkeiten aufgewogen. Die verkehrshindernden Maß-
nahmen der Eisenbahndirektion hatten insofern ihren Zweck ...
erreicht, als zahlreiche Berliner sich ihre Pfingstreise ver-
sagt hatten, ohne damit aber auch gleichzeitig einem ein-
stigen Pfingstausflug zu entzagen. So war dem der ...
Ansturm auf die Stadtbahn, die Elektrische, und die Unter-
grundbahn geradezu furchtbar. Es ist unverständlich, ...
wie man so geliebte das Leben einer so gemäßigten Stadt, ...
wie Berlin heutzutage ist, einfach zu unterbinden trachtet. ...
Biele Pfingstfreuden hat der Reichshauptstädter im ...
Laufe der Jahre gern und mitia dem Geiste der Zeit ge-
opfert. Es ist ihm im Winter nicht viel mehr als das ...
Theater und jetzt im Sommer der Besuch des Heimgeländes ...
geblieben. Aber wie wird einem so eine Fahrt auf die ...
Grünwaldbrennbahn geradezu verfehrt! Die Stadtbahn hat ...
die paar Sonderzüge, die noch im vergangenen Jahre ...
flauten insofern nicht mehr bis zum Stadion, sondern ...
nur bis zum Reichsanstalt verkehren zu brauchen. ...
Sinauszu mag es noch gehen. Da verteilt sich der Schwarm ...
der Pfingstfreuden auf mehrere Stunden. Aber zurück, ...
wenn die Pfingstfreuden von Berlin auf einmal die Pfingst-
bahn wieder verlassen, entwickeln sich Szenen, die einer ...
Großstadt geradezu unwirksam sind. Die Stadtbahnzüge, ...
die jahrelang in der Richtung nach Berlin hinein ...
verkehren, sehen aus, als ob sie von Pfingstfreuden über-
einem Pfingstmontag konnte man zahlreiche solche Sätze ...
sehen, wo die Leute auf den Treppentritten der Waggons, ...
den Pfingstfreuden, ja sogar auf den Pfingstfreuden der ...
sich festklammerten und so, nicht selten unter Lebensge-
fahr, die Weite nach Berlin zurücklegten. Ganz zu schwe-
gen dabei von den Szenen, die sich unter den notgedrungen ...
Zurückbleibenden auf den Bahnsteigen abspielten. Hier ...
hatte die Sprache der Worte fast durchgehend das ...
von der Sprache mit dem Pfingstfest und Pfingstfest ...
Wollte einen Genuß hatte man von seinem Pfingstausflug ...
wirklich nicht.

Die Geschäftsstelle vom „Nieser Tageblatt“

Wochenschrift 10
In jeden Sonntag von vormittags 11 bis 12 Uhr zur ...
Annahme von Anzeigen usw. geöffnet.

Alle im Haushalte, auf den Höfen, in den Schuppen, ...
auf den Dachböden usw., selbst in den Dinsteln, herum-
liegenden Lumpen, Stoffabfälle, altes Packpapier, Kleb-
stoffe, Pflasterlappen, alte Stricke, Bindfäden, Güte, ...
Kissen, Manschetten, Reste usw. solle nicht achtlos fortge-
worfen werden. Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stü-
cken Lumpenmaterial, auch wenn es noch so wertlos er-
scheint. Es ist deshalb alles zu sammeln und der ...
Ablieferungsstelle — dem gewerkschaftlichen Lumpen-
sammler — zu verkaufen, der alles bestimmungsgemäß ...
an die Sortier- und Wirtschaftsstelle der Heeresverwal-
tung abliefern.

Heidezauber.

Roman von Annh Wothke.

20. Fortsetzung.

Christel sah es wohl, aber sie wollte hart sein. Der ...
Walg war ja wie ausgewechselt. Der Salon — Kreditstube ...
nannte es Christel, weil, wie sie meinte, die meisten Men-
schen nur einen Salon hielten, um ihren Kredit zu er-
höhen — war kaum wiederzuerkennen.

Da prägnant Frühlingsblumen überall, und der Tisch ...
war so herrlich gedeckt, daß Christel selbst ihre helle Freude ...
daran hatte, obgleich sie es um keinen Preis der Welt laut ...
zugegeben hätte. Ja, selbst Tischkarten lagen dort, und ...
Lotte hatte sie wahr und wahrhaftig selbst gemalt. Und ...
auf einer, auf welcher der Name des Freiherrn von ...
dort stand, da war „wahr und wahrhaftig“ der Hofen-
hof zwischen roten Geranien zu sehen. Wienen lurrten dar-
über hin, und sogar ein Winterstrauch machte sich darauf ...
breit. Es war so herrlich! Wie das Rädel nur darauf ...
kam? Aber hübsch war es doch, das mußte Christel sa-
gen. Und dann die sammtlichen Weidenbüschel, die in den ...
altmohischen Wäldern prägnant.

Die es Christel vorausgesehen, hatte es erst einen ...
kleinen „Kraus“ über diesen „phantastischen Teufel“ mit ...
all dem abnormen Frieseln, wie Maria Magdalena es ...
nannte, gegeben, gerade wie damals im Hause auf der ...
Heide. Aber Wolfgang hatte ein Rechtwort gesprochen ...
und beschloß, daß alles so bleibe, wie es die kleine Schwester ...
so „reizend“, wie er sagte, angeordnet. Und dann hatte er ...
sie geküßt, und Maria Magdalena hatte er so hübsch ange-
sehen, so gar nicht wie ein Brautgarn. Christel hatte ...
das mit dieser inneren Genugthuung gesehen, denn sie war ...
Maria Magdalenes Freundin nicht, und die Verlobung war ...
ihre ein Wort im Auge.

Maria Magdalena ein Schnibbchen zu schlagen und ...
der Kleinen eine Freude zu machen, das war ihr Hochge-
nuß. Deshalb wollte sie doch, wenn auch erst nach hartem ...
Kampfe mit sich selbst, den Wunsch der Kleinen nach einem ...
feineren Abendbrot erfüllen.

Im Geiste sah sie schon die Augen der jungen Braut ...
vor häßlichem Geiz beim Anblick des kostbaren Salats ...
zurückbleiben, und wenn der junge Herr das sah, ...
dann konnte sie sicher sein, daß die Cousine dadurch ...
seinem Herzen bedeutend ferner gerückt war. Zudem ...
konnte sie auch die traurigen Augen ihres Liebblings gar ...
nicht mehr sehen, und als nun Lotte am Nachmittag wie-
der mit grünen Köpfchen zu ihr in die Küche kam, da ...
schob sie ihr zwei Weidenbüschel hin und sagte lakonisch:

„Da, da sind sie. Schneide sie auf, aber tue dir nicht ...
weh, wenn blanke Teller dabei zerfallen, aber du ...
sollst deinen Willen haben, weil es eigentlich der erste ...
Besuch hier in der Heide ist.“

„Gute, liebe, einzige Christel! Du bist die Beste auf ...
der Welt!“ Mit diesen Worten umschlang Lotte hübsch ...
die alte Magd und küßte sie herzlich auf die runzeligen ...
Wangen.

„Gern, gern“, rief die Alte, „du bringst mich

ja um! Aber jetzt mach an die Arbeit und die Mahonaise ...
gerührt.

Und Lotte rührte mit einem Eifer, als wolle es, ihr ...
ganzes Lebensglück einzurühren, und als ihr Christel gar ...
eine Waage voll wunderbarer Teelüden zeigte, welche die ...
alte Magd heimlich gebastet hatte, da kamte ihre Glük-
seligkeit schier kein Ende.

Was er wohl denken würde? Die sein und nobel ...
es bei ihnen war. Bei Herzogs konnte es gewiß auch nicht ...
viel schöner sein! Die Zeit wollte gar nicht schwinden, und ...
vor fünf Uhr würde er nicht kommen.

Worte waren ein wohlgefälliges Bild in den ...
altmohischen Spiegel des Salons, in dem sie jetzt stand. ...
Ob er es schon fand, das Kleid, das sie trug? ...
Es war ihr Kommodentkleid. Die Mama hatte es ...
auf Wolfgang's Vorstellungen hin erlaubt, daß sie es an-
zog, und sie war glücklich darüber. Es war von feinem, ...
weißen Stoff, zwar schon ein bißchen kurz und eng, ...
aber es sah doch herrlich. Der Ordnung wegen, hatte ...
Christel eingewandt, müsse sie die gute, schwarze ...
Schleierhülle, die „Er“ gewiß noch von der Heide her ...
kamte, darüber binden, was sie auch willig getan hatte. ...
Den schweren Kopf schmückte ein maitrosa Band und ein ...
ebenfalls schwarzes Band um ihren Hals.

Lotte fand sich wunderlich, und sie sah auch wirt-
lich trotz des unmodernen Schnitts des Anzuges und der ...
vielen Wängel, die ihm anhafteten, „reizend“ aus. Die ...
ein Rosenkranzlein licht und zart war sie anzusehen, und ...
es war, als ob man in ihrer Nähe das Wehen der Früh-
lingsluft empfände.

Wolfgang hatte auch seine Braut gebeten, ein ...
schöneres Kleid, als das gewöhnliche schwarze, das sie trug, ...
anzulegen, da sein Freund in dieser Beziehung ziemlich ...
verwöhnt sei, aber sie hatte kühl und abweisend geantwor-
tet: „Sie habe nicht die Absicht, dem Freiherrn von ...
Niendorf zu gefallen, und es wäre ihr ganz gleichgültig, was ...
er dachte.“

Seufzend war da Wolfgang spazieren gegangen und ...
erst vor einer kleinen Welle heimgekehrt!

Christel! Lotte jauchzte freudlich auf. Die Garterhül-
fenstücke in ihren Augen; jetzt kam er gewiß. Nach ...
war es hell im Garten, und sie konnte seine hohe Gestalt ...
genau erkennen. Entgegenzukommen durfte sie ihm nicht, das ...
hatten ihr alle, auch Christel gesagt, aber ihn vom Pflaster ...
aus grüßen, das hatte niemand verboten. Jetzt hob er ...
die leuchtenden, blauen Augen zu ihr auf, und sie lachte ...
mit den ihren gerade in die seinen hinein. Und dann ...
grüßte und winkte sie mit einem Eifer, der ihm lächerlich ...
und doch so rührend vorkam, so daß ihm ganz eigentümlich ...
und Herz wurde.

Und nicht lange darauf, da sah er an Lottes Seite am ...
Teetisch und hörte geduldig lächelnd ihren atemlosen ...
über die Mahonaise, die ihm so gut schmeckte, und daß ...
es erst hätte keine geben sollen! weil die Hummern so ...
teuer wä ren und daß Christel die man'evollen Teelüden ...
selbst gebastet, und daß sie, Lotte, das weisse Kleid zur ...
Kommunion getragen, und ob er es habich finde, — was

er natürlich mit riesigem Eifer bejahte, wodurch Lottes ...
Glückseligkeit den Gipfel erreichte.

Dabei hielt sie strahlend ein kleines Beilchensträußchen, ...
das er ihr beim Kommen lächelnd unter die Serviette ge-
schoben, an das Mädchen und lachte ihm so glücklich mit ...
ihren blauen Augen an, daß auch er ganz glücklich in ihr ...
beterrere, kindliche Geländer einstimmt.

Die schöne Tischkarte, die sie ihm gemalt, hatte er ...
lange sinnend betrachtet und sie dann stillschweigend in ...
seiner Brusttasche geborgen. Wie seltsam, wie unsagbar seltsam ...
das Lotte machte!

Aber ihre Freude sollte bald ein Ende haben, denn ...
die Mama und Wolfgang nahmen den Freiherren ganz ...
in Beschlag, während Maria Magdalena mit aufmerksamem ...
Blick auf die Tischkarte, und schließlich auf jedes Wort ...
laurete, das über die Verhältnisse und Personen des Hofes ...
lautete.

Niendorf sprach viel und angeregt. Ramentlich ...
brachte er das Gespräch wieder und immer wieder auf ...
die Gräfin Bergau, ohne zu bemerken, daß seine Zu-
hörer, außer Frau Niendorf, immer schwächer wurden ...
den

Lotte war es, als hätte sich eine Berglast auf ihr ...
erst so frühliches Herz gelegt, und sie hatte Mühe, die ...
wieder und immer wieder aufsteigenden Tränen zu be-
währen

Stiel wurde noch an dem Abend besprochen, was sie ...
gar nicht verstand, und das so gräßlich langweilig war, ...
aber zuletzt da hatte sie noch eine grenzenlose Freude, die ...
alle Traurigkeit wie mit einem Schlag verdrückte. Der ...
Freiherr erzählte, daß eine Anzahl vornehmer Damen, ...
die Herzogin an der Spitze, einen Wohltätigkeitsbasar ver-
anstalten wollten — das letzte Fest der Saison — und daß ...
die Prinzessin Erica selbst kommen wollte, Frau Niendorf ...
zu bitten, Lotte dabei die Mitwirkung als Verkäuferin ...
zu gestatten.

„Ne und immer, mein lieber Herr von Niendorf,“ ...
antwortete die Hausfrau, „weil ich mein Kind zu der-
artigen Veranstaltungen her. Die Prinzessin kennt meine ...
Anfichten und Grundzüge, und jeder Versuch, mich umzu-
stimmen ist nutzlos.“

„Berseht, Mama!“ mißte sich Wolfgang ins Ge-
spräch. Im Vertrauen auf seine Güte und Einsicht habe ...
ich bereits für Lotte zugestimmt. Es war mir nicht möglich, ...
ohne meine Stellung hier vollständig zu erschüttern, wie-
derum abzulehnen.“

„Du?“ Die Mutter brachte es nur mühsam hervor, ...
„du wagst es, gegen mich —“
Die Worte erstarben ihr im Munde, denn Wolfgang ...
hatte sich erhoben und stand nun kampfbereit seiner Mut-
ter gegenüber. Sie konnte den Blick, nur selten war er ...
in den dunklen Augen des Niendorf aufschlagen. Aber ...
sie hatte dann stets gefühlt, daß sie am Ende ihrer Macht sei, ...
und durch Augen, rechtzeitiges Einlenken hatte sie es im-
mer verstanden, ihn durch scheinbares Nachgeben zu be-
sänftigen. Sie sagte sich daher schnell und sagte: „Wenn ...
du zugestimmt hast, lieber Junge, so werde ich wohl oder ...
übel nachgeben müssen, so schwer es mir auch fällt.“

Gasthof Pausitz.

Theater der Stadt Riesa.
 Sonntag, den 26. Mai, 7/9 Uhr
 Gastspiel des Jugendl. Helden Herrn
6. Zahn vom Altenburger Hoftheater.

Operetten-Bohne.
 Volkstheater u. Trompetensolo gebildet v. Herrn C. Zahn.

Die Prima-Donna oder der Postillon von Müncheberg.

Im 1. Akt: Eine Volkstafel von 1818.
 Im 4. Akt: Ein Maskenball bei der Prima-Donna.
 Lieder und Overturen.

Um zahlreichen Besuch bittet die Direktion.

Zum Anker, Gröba.

(Nicht Gasthof Gröba.)
 Sonntag, den 20. Mai 1918, nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr.

1. großer Variete- und Cabarett-Abend

der berühmten reisenden Variete- und Sänger-Truppe
Bernhard Seubler.

!!! Künstler und Künstlerinnen 1. Ranges !!!
 1. Gastspiel von Herr Waldon Hantenberg.
 Cabarett aus Kaffeehaus „Imperator“, Leipzig.
 !!! Alwin Kraußner, der populärste Komiker Leipzigs, !!!
 früher Mitglied erstklassiger Cabarett- und Variete-
 Truppen d. brillanten Sängerin u. Soubrette Joh. Wehner.
 ?? Jeronando, ?? das lebende Grammophon!
 Bernhard Seubler, der berühmte Universal-Artist.
 ++ Der Todesläufer an der Decke mit brennenden Fackeln!
 Alles lacht sich tot über die große Original-Bohne

Menich oder Affe,

sowie das große Variete- und Cabarett-Programm.
 Einlaß abends 8 Uhr. — Jeder muß seinen Platz sichern.
 Um zahlreichen Besuch bittet die Direktion.

Für dargebrachte Glückwünsche und Ge-
 schenke zur Verlobung danken herzlichst

Margarethe Jedermann Karl Felchner

Ulfs. 3. auf Urlaub.

Riesa-Berlin, Mai 1918.

Für die anlässlich unserer Hochzeit darge-
 brachten schönen Geschenke und Gratulationen
 danken hierdurch herzlichst

Otto Grobisch und Frau.

Gröba, den 25. Mai 1918.

Ernst Degner

Martha Degner

geb. Kaiser

Kriegsgekrankt.

Riesa, Doppelpf. 40, den 25. Mai 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 durch Wort, Schrift und Blumensträuße beim Hin-
 scheid unserer lieben guten Mutter und Groß-
 mütter sagen wir allen hierdurch den

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Carl Berger,

Margarete Vahl nebst Gatten.

Gröba und Hamburg, den 25. 5. 1918.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme
 beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen,
 des Eisenwerkspensionärs

Theodor Goltzsche

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie Goltzsche
 und übrigen Verwandten.

Boberfen, den 25. Mai 1918.



Im Kampfe für das Vaterland erlitt
 den Heldentod der

Magazinbedienter

Herr Paul Wüstrich.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen bewährten
 Mitarbeiter und treuen Kameraden, dem wir stets
 ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Rgl. Probiantamt Riesa.

Die Beamten- und Arbeiterschaft.

Vereinsnachrichten

„Sängertruppe“. Montag abend punkt 7/9 Uhr Uebung
 im Kronprinzen.
R. C. Willersverein Gröba. Morgen Sonntag, zu Königs-
 geburtstag Kirchgang. Stellen 7/9 Uhr im Vereinslokal.
Deutsche Jugend, Gröba. Sonntag, den 26. d. M., abends
 8 Uhr Königs Geburtstagfeier im „Lühringer Hof“.
 Jeder junge Mann ist herzlich willkommen.

R. 5. Kriegerverein „König Albert“, Riesa.

Die Hauptversammlung findet Dienstag, 4. Juni in
 der „Elbterrasse“ statt. Anträge sind spätestens 3 Tage
 vorher bei dem Vorsteher schriftlich einzureichen. Unent-
 schuldig Fehlende werden auf § 37, 3 der Satzung verwiesen.
 Der Vorstand.

Landw. Verein Riesa.

Versammlung

Donnerstag, den 30. Mai abends 8 Uhr in der Elbterrasse.
 1. Vortrag des Herrn Pfarrer Wielers-Banda über
 die Frage: „Wie stehen wir wirtschaftlich da.“
 2. Aussprache hierzu und Gesänge.
 Auch Nichtmitglieder — Damen und Herren — sind
 willkommen. In Anbetracht der Gesamtlage wird dieser
 Vortrag von der Rgl. Amtsh. Großenhain warm empfohlen.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Ganz neues Programm!

Dienstag, 28. Mai

8 Uhr

Riesa

„Elbterrasse“

Helga Petri
 Pianistin und Gesangs-
 Künstlerin

Karten zu M. 2.—

1.—, 0.50. — Uebungs-

25 Pf. Erhöhter Vorver-

kauf bei Joh. Hoffmann,

Dauptstraße 38, Tel. 107.

Lamm's Restaurant und Fleischerei, Röderau.

empfehlen seine freundlichen Lokalitäten
 und seinen schönen schattigen
 Garten. — Angenehmer Familien-
 verkehr. — Gutgepflegte Biere.

Ergebenst W. Lamm.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 26. Mai 1918, abends 8 1/2 Uhr

Theater-Aufführung.

Der Weibsteufel.

Dreisprachiges Volksdrama in 5 Akten.

Nachmittags 3 1/2; Abendvorstellung.

Schneewittchen und die 7 Zwerge.

Ergebenst ladet ein W. Menich.

Die Verlobung ihrer Tochter

Margarete mit Herrn Dr. jur.

Arthur Fröde, Stadtrat in Riesa,

beehren sich bekannt zu geben

Hermann Pressprich, Fabrikbesitzer

und Frau

Emma geb. Butscher.

Freiberg, Sa. Pfingsten 1918

Seine Verlobung mit Fräulein

Margarete Pressprich gibt

sich die Ehre anzuzeigen

Stadtrat Dr. jur. Arthur Fröde.

Riesa.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Anteilnahme, welche uns bei
 dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders
 und Schwagers, des Grenadiers

Otto Vetter

Gren.-Regt. 101, 6. Komp.,

durch Wort und Schrift zu trösten suchten, sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Ebenfalls herzlichsten Dank der lieben Jugend zu Seitbain. Gott sei allen

ein reicher Vergelter.

Wieder Otto, du warst so gut, du starbst so früh,

Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister

und Martha Kähler als Brant.

Seitbain, Röderau und Großschöna, den 24. Mai 1918.

Hansa-Hotel, Gröba

hält seine freundlichen Räume
 bestens empfohlen. Gute Speisen
 und Getränke. Musikalische Unter-
 haltung. Billard. — Regisb. —
 Zimmer mit und ohne Pension.

Schmidts Weinstuben

(Inhaber Louis Schmidt)

Nünchritz

hält sich zum Besuch bestens empfohlen.

Herrlicher Garten Aufenthalt.



Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 26. Mai, nachm. 4. und abend 7/8 Uhr

Bunter Abend.

Unter anderem:

Frißl Walden, Soubrette, Melkwal, Duettistin.

Neue Gesamtspiele.

Ergebenst ladet ein A. Jentsch.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 26. Mai

Heiterer Künstler-Abend

der beliebten und bekannten

Truppe-Treppe-Truppe.

Vollständig neues Programm.

10 Personen! U. a.: 10 Personen!

Die Favoriten, das elegante Damen-Ensemble

mit neuen Vorträgen.

Herrn, der brillante Zauberer.

Herrn, der brillante Violin-

und Gesangs-Komiker.

Humoristisches Gesamtspiel

So hat Riesa noch nie gelacht.

Und die übrigen Attraktionen.

Einlaß 6 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im

Gasthof. Sprechst. M. 1.25, 1. Platz 80 Pf., 2. Platz

60 Pf. Abendkasse 20 Pf. Musiktag.

Wer einige wirklich genussreiche und heitere

Stunden erleben will, sei früh eingeladen.

Hochachtungsvoll Paul Röber, Gasthofbes.

Gurkenpflanzen verkauft

Meissenstr. 27.

Reparaturen

a. Nähmaschinen all. Systeme
 führt aus Franz Müller,
 Maschinenhandlg., Mergendorf
 bei Riesa. Fernspr. Riesa 506.

Fello

Paul Junger, Gorbarel,

Großenhainer Str. 31.

Neue, sowie wenig gespielte

Pianos

(Friedensware),

ein Tafel-Mavier, gut im

Ton, preiswert zu verkaufen.

Richters Musikhaus,

Riesa, Albertplatz 6.

Lose

1. Klasse

173. Lotterie

ziehung

12. und 13.

Juni 1918

empfehle die

R. Säch. Staats-Lotterie-

Einnahme von

Ferdinand Schlegel, Riesa.

Fernsprecher Nr. 76.

Alle Sorten

Häute u. Felle

kauft

zu festgesetzten Höchstpreisen

Otto Weiskner,

Fellhandlung, Altmarkt 3.

Die heutige Nr. umfasst

8 Seiten.

Dazu Nr. 11 des „Gespäher
 an der Elbe“

Kriegsnachrichten.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht. Am 24. Mai verlautbart: Oesterreichische Italiener unsere Stellungen auf der Bugna-Lorta und im Fischale nach starkem weitläufigem Geschützfeuer zu wiederholten Malen an. Die beiden ersten Angriffe brachen schon in dem trefflich wirkenden Feuer unserer Batterien blutig zusammen. Die Angreifer flüchteten in ihre Gräben zurück. Beim dritten Ansturm kamen die Italiener bis knapp an unsere Stellungen. Kaiserliche Schützen vom 3. Regiment sprangen aus ihren Deckungen und warfen sich dem Feinde mit gewohnter Tapferkeit entgegen. Der Nahkampf endete mit einem vollen Siege der untrüben. Der Angreifer wurde überrollt zurückgeworfen, ein letztes Italienernest noch in der Nacht geläubert. In gleichem Ergebnis führten drei Vorstöße, die der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Monte Molone versuchte. Auch hier wurde er lebhaft abgeschlagen. So hat für die Italiener auch das vierte Jahr ihres Raubkrieges mit schweren Misserfolgen begonnen.

Abgeschlagene italienische Angriffe. Aus dem Kriegspresquartier wird vom 24. Mai mittags gemeldet: Die schon in den letzten Tagen gemeldete immerfort sich steigende Geschützaktivität an der Südwestfront hat im Laufe des letzten Tages zu größeren Kampfhandlungen an der Tiroler Front geführt. Dreimaliger Angriff der Italiener zwischen dem Fisch-Tale und der Bugna-Lorta wurde jeweils bereits durch Artilleriefeuer, das dritte Mal im Nahkampf zum völligen Scheitern gebracht. Auch am Monte Molone wurden drei italienische Angriffe abgeschlagen.

Vom englischen Luftangriff auf Mandern. Heuter meldet aus London: Während der Luftangriffe (Wörtlich bombing operation) in der Nachbarschaft von Seebrügge haben unsere Flugzeuge einen Bericht zum Sinken gebracht. — (Anmerkung des W.F.W.: Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist diese Nachricht glatt erfunden.)

Die Verletzung norwegischer Fischerboote im Eismeer. Die Presse in Kristiania teilt mit, daß der Minister des Meereswesens vorgestern in Storting als Antwort auf eine Anfrage von Sagerup Bull über die Verletzung von norwegischen Fischerfahrzeugen im Eismeer erklärte, der deutsche Gesandte hätte ihm versprochen, telegraphisch in Berlin Vorkerkungen zu erheben, damit diese Tätigkeit der Unterseeboote eingestellt würde. Der Minister des Meereswesens möchte jetzt mitteilen, daß seine kurzen Verhandlungen hierüber, die er ohne Vorbereitung machte, sich nicht mit dem denken, was er zu sagen beabsichtigt hätte. In seiner Unterredung mit dem deutschen Gesandten hätte der Minister ihm um seine Vermittlung gebeten. Der Gesandte habe ihm versprochen, sein Vorgesetzter zu tun, daß Fischerboote, denen nicht zugemutet werden könne, zu wissen, daß die Gefahrenzone verlassen könnten, und daß er hierüber nach Berlin telegraphieren möchte.

Eine englische Veröffentlichung über Schiffsverluste. Heuter meldet aus London: Die Verluste des englischen, verbündeten und neutralen Schiffsraumes durch feindliche Maßnahmen und Seegefahr während des Monats April 1918, verglichen mit den vorhergehenden Monatsperioden, sind heute veröffentlicht worden. Die britischen Verluste betragen 200 700 BRT., diejenigen der Alliierten und Neutralen 84 393 BRT., insgesamt 305 102 BRT. Die entsprechenden Rissen für März 1918 waren: Britische Verluste 222 549 BRT., verbündete und Neutrale 176 984 BRT., insgesamt 399 533 BRT. Die entsprechenden Rissen im April 1917 waren: Britische Verluste 355 000 BRT., Alliierte und Neutrale 338 821 BRT., im ganzen 693 821 BRT. Der Schiffsraum der Dampfer von 500 BRT. und darüber, die in den Häfen des vereinigten Königreiches während des April 1918 ein- und ausliefen, betrug 7 040 309 BRT., gegen 7 295 620 BRT. im März 1918. Diese Zusammenstellungen umfassen den Gesamtüberseehandel, ebenso wie die Schifffahrt an der Küste und in den Kanälen des vereinigten Königreiches. Die Zahlen, die sich auf 13 Monate, vom April 1917 bis April 1918, erstrecken, gewähren einen beachtenswerten Kommentar zum Seekrieg. Die Verlustziffern geben die Gesamtsumme in allen Teilen des Handels an und schließen alle Seegefahren ein, während die Zahlen der ein- und auslaufenden Schiffe nur den eigentlichen Ueberseehandel berücksichtigen. Während die Ein- und Ausfahrten im März etwas größer waren als im April 1918, hat der Prozentfuß der Verluste, wie ein so niedriges Verhältnis zur Summe des Ueberseehandels gezeigt, als im letzten Monat. — Bemerkung des W.F.W.: Die Methode, den kritischen englischen Verlust immer wieder die Zahl der ein- und auslaufenden Schiffe vorzuführen, um zu beweisen, welche geringe Wirkung der U-Boottkrieg auf Englands Handel ausübt, ist hier schon erschöpfend bloßgestellt worden. Bemerkenswert ist in obigen Schriftstücken der Verlust der Verlustziffern geben die Gesamtsumme in allen Teilen des Handels an. — Hier finden wir wiederum bestätigt, was schon früher an dieser Stelle betont worden ist, die Handelschiffe, welche im Dienste der englischen Kriegs-

flotte und des Kriegsamtes fahren, gehören nach amtlicher englischer Auffassung nicht zur Handelsflotte, und weil die Weisbuchtabellen der Verluste sich nur auf Schiffe beziehen, welche dem allgemeinen Handel zur Verfügung stehen, weichen sie so weit von den deutschen Verlustziffern ab, in welchen selbstverständlich alle versenkte Handelschiffstonnage einbezogen ist, ganz unabhängig davon, ob das betreffende Schiff Kriegsgüter oder Handelsgüter an Bord hat.

Neue amerikanische Truppen an der Westfront. Aus Paris wird gemeldet, daß stärkere amerikanische Truppen an die bedrohte Westfront nach dem Oberndorfer abgegangen seien.

Der Luftangriff auf Paris. Am 23. Mai wird aus Berlin vom 23. Mai gemeldet: Die deutschen Flugzeuge, die an dem 2. Luftangriff in der Nacht teilgenommen haben, zählten etwa 30. Sie flogen auf das fröhliche Sperrfeuer unserer Geschütze sowie auf die Tätigkeit unserer Verteidigungsabwehr, von denen 54 Flugzeuge aufgestiegen waren. Ein einziges Flugzeug des Feindes ist über die Hauptstadt gelangt und hat einige Bomben abgeworfen. Ein Loter und 12 Verwundete sind gemeldet worden. Eine gewisse Anzahl Bomben ist über Ortschaften der Gegend abgeworfen worden. Es hat einige Tote gegeben. — Weiter wird aus Paris gemeldet: Im Verlaufe der letzten Nacht wurden etwa 18 Bomben auf die Pariser Gegend abgeworfen, die nur auf Anlagen fielen und unbedeutenden Schaden anrichteten. Etwa 40 Bomben, die auf die große Panneville im Süden geworfen wurden, haben unglücklicherweise sechs Personen, die in ihr Vaterland zurückkehrenden Familien angehörten, getötet und 18 andere verwundet. Der Sachschaden ist wenig bedeutend.

Die Anstrengungen an amerikanischen Schiffsbau. Der amerikanische Senat hat in einfacher Abstimmung die Naval-Appropriationsbill angenommen, welche die Ausgabe von 1800 Millionen Dollars vorsieht. 228 Millionen mehr, als das Repräsentantenhaus bewilligt hatte. Der Gesetzentwurf geht nun an einen gemeinsamen Ausschuss beider Häuser. Alle Schiffswerften in den Vereinigten Staaten sind dringlich zur Beschleunigung ihrer Arbeiten aufgefordert worden, damit am Unabhängigkeitstage, dem 4. Juli, soviel Schiffe vom Stapel gelassen werden können, wie noch nie in der Geschichte des Landes.

Der Prospektmarsch General Crowder hat weitgehende Bestimmungen mitgeteilt, auf Grund deren vom 1. Juli ab alle Männer eines bestimmten Alters entweder arbeiten oder kämpfen müssen. Die Bestimmungen treffen nicht nur Müßiggänger, sondern auch die in unruhigen Beschäftigungen Tätigen. Man wird sie zwischen neuer Arbeit und Heeresdienst wählen lassen. Die Beamten glauben, daß dieser Plan die Arbeiterfragen in der Landwirtschaft, dem Schiffbau und der Munitionindustrie lösen werde.

Unterdrückung der Türken durch die Armenier. Nach Meldungen aus Armenien arbeiten die Armenier gegenwärtig an einer systematischen Ausrottung des türkischen Elements, die auch von den Armeniern offen ausgegeben wird. Von Trapezunt bis Erzerum liegen alle Städte und Dörfer in Trümmern. Erzerum selbst bietet ein schauriges Bild der Verwüstung.

Die Sowjet-Regierung bereitet, dem Corriere della Sera zufolge, eine Reihe von Maßnahmen vor, wodurch das Privatvermögen wiederhergestellt und zu gewöhnlichen ist. Auch die Wiedereröffnung der Banken soll wieder in die Wege geleitet werden.

Der erste deutsche Warentransport traf in Kiew ein. Zur Förderung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus der Ukraine wurde in Kiew ein deutsch-österreichisch-ungarisches Exportbüro gegründet.

Großfürst Nikolai als Gefangener. Der Kriegserklärer der „R.“ meldet aus Semakopol vom 7. Mai: Seit dem 22. April weiß Großfürst Nikolajewitsch als Gefangener auf dem Schloß Jankow am Kap Ni-Tedor, etwa 20 Kilometer von Valta. Mit ihm werden die Barin-Mutter Maria Feodorowna, die Großfürstin Peter Nikolajewitsch und Alexander Michaelowitsch, ferner sein Stiefsohn, Fürst Dolgorukoff, zusammen etwa 30 Mitglieder der früheren russischen kaiserlichen Familie, dort bewacht. Die mit Maschinengewehren und Minenwerfern ausgestattete Leibwache besteht aus 25 Volkswillkür-Soldaten und Matrosen unter einem selbstgewählten Offizier. Jedes politische Gespräch ist dem Großfürsten verboten, und nur in Gegenwart des Wachpostens dürfen Besuche empfangen werden. Der Großfürst ist ein Gefangener der russischen Regierung, und es werden Weisungen über sein weiteres Schicksal abgewartet werden.

Das deutsche Generalkonsulat in Moskau. Das Personal des deutschen Generalkonsulats ist vorgetern abend in Moskau eingetroffen.

Neue Vorschläge zur Ernährungspolitik.

Aus Berlin schreibt man uns: Der konservative Abg. Köfide hat im Sonderauschuss des Reichstages für Ernährungspolitik einen ausführlich begründeten Antrag eingebracht, der auf einen Abbau der

Ernährungspolitik und der Rationierung der wichtigsten Lebensmittel hinausläuft. Dr. Köfide will Beschlagnahme von Getreide und Kartoffeln im nächsten Wirtschaftsjahr nur zu einem Teil durchgeführt werden um die Bevölkerung mit den niedrigsten Entlohnungen der Ernährung sicherzustellen. Der überhöhte Preis der Getreide- und Kartoffelernte soll dem freien Markt preisgegeben werden. Außerdem wird Erhöhung der Milchpreise gefordert, wobei die Gemeinden Einrichtungen zu treffen hätten, um der minderbemittelten Bevölkerung die Milch zu ermäßigten Preisen zuzuführen. Obst, Gemüse und Eier sollen von jeder Bewirtschaftung frei bleiben.

Der Antragsteller glaubt mit seinen Vorschlägen die wirksamste Bekämpfung des überhandnehmenden Schleichhandels zu erreichen. Durch die teilweise Befreiung der notwendigen Lebensmittel von der Rationierung und der Beschlagnahme würde der Schleichhandel überflüssig gemacht, und seine übertrieben hohen Preise würden infolge des freien Handels sinken. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß dies Ziel auf's Innigste zu wünschen wäre. Schon um freiwillig ist es notwendig, daß die Anträge Köfides im Ernährungsausschuss des Reichstages demnächst sehr eingehend durchberaten werden. Mit der heutigen geschlossenen Ernährungsberatung im Reichstag, die Erzeuger, der Handel und die Verbraucher im höchsten Maße unzufrieden. Die lange Debatte im Reichstag bei der zweiten Lesung des Etats des Reichswirtschaftsamtes hat das auf's Klarste festgestellt. Trotzdem wird man gerade jetzt, auf dem Höhepunkt des Krieges, erhebliche Bedenken gegen grundsätzliche Veränderungen der gesamten Ernährungspolitik geltend machen dürfen, die bei allen schweren Missetaten immerhin wenigstens ihren Hauptzweck, die gesicherte Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln erreicht hat.

Die Köfide'schen Anträge beruhen auf der Voraussetzung, daß die gegenwärtig beschlaggenommenen und rationierten Mengen an Getreide und Kartoffeln erheblich über das Maß hinausgehen, was für die Ernährung der minderbemittelten Volksmassen unbedingt nötig ist. Dafür aber fehlen gerade gegenwärtig, wo die Produktion herabgesetzt werden muß, alle reichhaltigen Beistände. Die Reichsregierung würde durch die vorgeschlagenen Neuregelung die Produktionsfähigkeit der Landwirte heben, und ihre Leistungsfähigkeit dadurch verstärkt werden. Aber das sind nur Vermutungen, die vielleicht einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, aber keine Gewißheit für sich haben.

Nicht viel anders steht es um die Erwartung, daß der Schleichhandel bei der Legitimierung des Handels verschwinden, und die Preisgestaltung erheblich zurückgehen würde. Diese Folge könnte nur dann sicher eintreten, wenn wirklich große Mengen von Brotgetreide und Kartoffeln bei der Rationierung für den freien Handel übrig blieben. Ist das nicht möglich, so würden nach allen bisherigen Erfahrungen des Krieges die Preise für die beschlagnommene freie Ware ins Ungemessene steigen.

Im letzten Grunde beruht also die Durchführung der Köfide'schen Anträge auf dem Grundsatze, daß der Landwirt durch bessere Bezahlung seiner Erzeugnisse produktionsförderlicher wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Gegen die Wohnungsnot. Der Kaiser hat, um ein schnelles kraftvolles und erfolgreiches Vorgehen gegen die Gefahr einer Wohnungsnot zu sichern, die unter Verzicht der preussischen Ministerien verteilten Befugnisse auf der Gebiete des Wohnungswesens nimmend dem Ministerpräsidenten übertragen und ihm zur Vorbereitung dieser Angelegenheiten als ständigen Vertreter einen Staatskommissar für das Wohnungswesen beigegeben. Gleichzeitig ist von Seiner Majestät der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Hiesl. Geh. Rat Dr. Febr. v. Coels von der Brüggeln zum Staatskommissar ernannt worden.

Tagung der mitteleuropäischen Wirtschaftskomitee in Wien. Die Versammlung der mitteleuropäischen Wirtschaftskomitee verhandelte beim ersten Punkte der Tagesordnung über die Frage der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung in den Staaten Mitteleuropas. Der Reichsminister Geh. Rat Herold aus Breslau erörterte die Mittel, durch die Deutschland die Erträge der Landwirtschaft im Kriege gesteigert habe, während der Reichsminister Geh. Rat Somich aus Budapest die Bedürfnisse der ungarischen Landwirtschaft behandelte. Der Reichsminister, Mitglied des Herrenhauses, Febr. v. Ehrenfeld, erklärte eine gegenseitige Unterstützung der drei mitteleuropäischen Staaten könne durch Lieferungsverträge auf Ackerdünger, Kraftfutterbeschaffung u. a. erfolgen. Wir müssen, führte Febr. v. Ehrenfeld aus, mit einander, und nicht gegen einander wirtschaften (Wohlfahrt). Der Präsident des mitteleuropäischen Vereins in Deutschland Prof. Dr. Julius Wolf aus Berlin erklärte, die Monarchien zusammenkunft schließe die Gewähr für den weiteren Ausbau und die Verteilung des Bundesverhältnisses in sich. Die landwirtschaftliche Reproduktion sei für die Industrie wie für die Land-

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs.

Sonntag, den 26. Mai

Militär-Wettkämpfe

F.-A.-R. 32 — Pion.-Batn. 22 — F.-A.-R. 68

auf dem Pioniersportplatz (Schwarzer Platz).

Reichtathletik. 100 m Laufen, 200 m Laufen mit Gasmaske, 1500 m Laufen, — Panzergranatenweitwurf um den Königspreis —, Panzergranatenzielwurf, Ringelstechen, Alarm-Schnelligkeitsprüfung, 2^o, im Armeegymnastik, Hinderniskasse, Olympische Stafette, Tanzübungen.

Fußballwettkampf. 1. Mannschaft des Pion.-Batn. 22 gegen 1. Mannschaft des Pion.-Batn. 68.

Militärkonzert der Pionier-Kapelle auf dem Sportplatz. Vorkämpfe 9 Uhr vorm. Entscheidungskämpfe 2^o Uhr nachm. Eintritt: Zivil 30 A, Militär u. Kinder 10 A.

Der Reinertrag ist für die Hinterbliebenen gefallener bulgarischer Krieger bestimmt.

Abends 8 Uhr im Gasthaus „Zum Stern“ der Pionier-Kapelle. Leitung: Obermusikmeister Glimmer, Solistin Fräulein Annemarie Rand; Wieder zur Laute. — Gesangsvorträge der Gesangsabteilung des Pion.-Batn. Leitung: H. F. Bruner. Eintritt: Zivil 1.— M., Militär 0.50 M., num. Sperres 2.50 M.

Doppelquartett „Liedertafel“ Gröba

(Leitung: Paul Moog).
Mittwoch, den 29. Mai, abends 8 Uhr,
zum Besten des „Heimatbund“

Konzert

im Gasthofs zu Gröba.

Mitwirkende: (—)
Franz Maria Herold: Sopran.
Das selbstgegründete Streichquartett.
Herr Scherer: Orgel und weitere Vorträge.
Am Klavier: Herr Oskar Müller.
Eintritt: Vorverkauf bei den Herren Kaufmann Zimmer und Otto, sowie im Restaurant „Bühlinger Hof“ und „Wartburg“: 1.25 Mark (Sperres) und 0.75 Mark. Abendkasse: 1.50 Mark (Sperres) und 1.— Mark.

173. Königl. Sächs. Landeslotterie,
Ziehung 1. Klasse am 12. u. 13. Juni c.,
empfehlend
LOSE Eduard Seiberlich,
Staatslotterie-Einnahme.

